

Gut zu wissen:

Holzfeuer im Faktencheck

Das Thema „Holzfeuer“ wird in den Medien zurzeit kontrovers diskutiert, wobei die Sachlage oft falsch dargestellt oder durch das Auslassen wichtiger Details verzerrt wird.

Die Experten von **Spartherm** haben sich daher mit der aktuellen Berichterstattung auseinandergesetzt und einen Faktencheck durchgeführt.

Behauptung: Feinstaub ist das zentrale Problem unserer Zeit und nimmt immer mehr zu.

Faktencheck: „Die Belastung der Luft mit Schadstoffen nahm in den vergangenen 25 Jahren deutlich ab.“ So gibt es seit einigen Jahren an keiner deutschen Messstation eine Überschreitung des Feinstaub-Grenzwertes für den Jahresmittelwert. Und laut Bundesumweltamt wurden selbst die Vorschriften für den Tagesmittelwert eingehalten (Grenzwert $50\mu\text{g}/\text{m}^3$), der bis zu 35-mal im Jahr überschritten werden darf. Was an keiner Messstation der Fall war.

(Quelle: Bundesumweltamt).

Behauptung: Holzöfen in Deutschland tragen mehr zur Feinstaubbelastung bei als der gesamte Straßenverkehr.

Faktencheck: Kleingewerbe und Haushalte – hierzu zählt auch das Holzfeuer – verursachen rund 20 Prozent der Feinstaubemissionen in Deutschland. Der gesamte Straßenverkehr inkl. Reifen- und Bremsenabrieb trägt jedoch zu 37 Prozent und der Industrie- und Kraftwerksbereich mit weiteren 30 Prozent zur Feinstaubbelastung bei. Eine weitere gewichtige Quelle ist zudem die Landwirtschaft.

(Quelle: Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg).

Behauptung: In immer mehr Haushalten wird mit Holz geheizt.

Faktencheck: Eine Zunahme der Feuerstätten ist nicht feststellbar. Statistische Erhebungen zeigen, dass ihre Anzahl in Deutschland in den vergangenen 20 Jahren relativ konstant zwischen zehn und zwölf Millionen pendelt, wobei aktuell rund elf Millionen Geräte im Einsatz sind.





Behauptung: Die Emissionen aus dem Holzfeuer nehmen seit Jahren zu.

Faktencheck: Mit Inkrafttreten der Novelle der Ersten Bundesimmissionschutzverordnung (1. BImSchV) im Jahr 2010 wurden bereits fast zwei Millionen veraltete Holzfeuerstätten modernisiert. Die Emissionen der insgesamt elf Millionen Feuerstätten in Deutschland sind seitdem deutlich um rund ein Drittel gesunken. Eine positive Bilanz, die die Emissionsberichtserstattung des Umweltbundesamtes belegt.

Der Grund: Moderne Verbrennungstechnik – eine optimierte Luftzufuhr, die Verwendung neuer Materialien und ausgeklügelte Konstruktionen – lässt die Emissionen eines fabrikneuen Ofens deutlich, um bis zu 85 Prozent gegenüber einem Altgerät sinken. Zudem verbrauchen moderne Geräte für die gleiche Wärmeleistung bis zu einem Drittel weniger Brennstoff.

Behauptung: Holzfeuer ist nicht mehr zeitgemäß.

Faktencheck: Holz zählt wie Sonnen-, Wasser- und Windkraft zu den erneuerbaren Energien, deren Ausbau und Nutzung durch die Bundesregierung bekanntlich gefordert wird. Dabei stellt Brennholz bereits heute über 60 Prozent der regenerativ erzeugten Wärme, die in privaten Haushalten für Heizen und Heißwasser genutzt werden. Damit trägt Holz maßgeblich zur Vermeidung fossiler Brennstoffe wie Öl und Gas bei. Als heimischer Energieträger macht es zudem unabhängig, schützt Arbeitsplätze und gibt Versorgungssicherheit.

Besonders wichtig: Der Einsatz von Brennholz ist CO²-neutral. Denn bei der Verbrennung von Holz wird genau nur jene Menge Kohlendioxid freigesetzt, die der Baum während der Wachstumsphase aufgenommen hat und die beim natürlichen Zersetzungsprozess im Wald wieder entweichen würde. Das freigewordene Kohlendioxid wird wiederum von nachwachsenden Bäumen aufgenommen, sodass ein geschlossener Kreislauf entsteht. Heizen mit Holz anstatt mit fossilen Brennstoffen vermeidet so jedes Jahr bundesweit über 20 Millionen Tonnen Treibhausgas.

Behauptung: Gewinnung von Brennholz geht zu Lasten der Wälder.

Faktencheck: Während die fossilen Brennstoffe teuer importiert werden müssen, steht der heimische Energieträger Holz zeitlich unbegrenzt und in ausreichender Menge zur Verfügung. Die letzte Bundeswaldinventur aus dem Jahr 2016 belegt, dass fast ein Drittel der Bundesrepublik mit Wald bedeckt ist. Dabei ist der Holzvorrat in den letzten zehn Jahren sogar um sieben Prozent angestiegen und hat ein Rekordniveau – wie vor der Industrialisierung im 18. Jahrhundert – erreicht. Eine ressourcenschonende Holznutzung wird hierzulande bereits seit 300 Jahren betrieben – gemäß dem Prinzip der Nachhaltigkeit; ein Begriff, den die deutsche Forstwirtschaft geprägt hat.



Unsere Philosophie:

Deutschland hat mit der am 22. März 2010 beschlossenen BImSchV eine der strengsten Umweltgesetze für Holzbrand in Europa. Wir erfüllen diese mit all unseren angebotenen Produkten und können Ihnen nach aktuellem Stand eine unbegrenzte Nutzung zusagen.

Wir von **SPARTHERM** setzen mit einem breit gefächerten Sortiment auf ökologische und ökonomische Zielsetzungen mit umweltfreundlichen Produkten und Systemkomponenten.